

# Verrat und Verwüstung

Früher war er ein Drittel des Bairisch Diatonischen Jodelwahnsinns. Jetzt ist er die Hälfte von Göttler & Raith. Otto Göttler ist noch sozialkritischer geworden. Sein neues Programm heißt *Bluadige Zeiten* und beschäftigt sich mit den dunklen Seiten des Bauernaufstands von 1705.



Früher zog er mit seinen zwei Kollegen vom Bairisch Diatonischen Jodelwahnsinn über alles und jeden her. Das Spektrum seiner Schmähungen reichte von McDonald's und dem Zeitgeist bis zu Edmund Stoiber. Seinen kritischen Blick hatte er damals schon.

Aber jetzt, wo die Zeit des Jodelwahns und der grünen Geige vorbei ist, will Otto Göttler „noch sozialkritischer“ werden. Dazu hat er sich vor drei Jahren mit Sepp Raith zusammengetan – eine goldrichtige Entscheidung. Inzwischen arbeiten die beiden an ihrer fünften Produktion. *Bluadige Zeiten* heißt sie und thematisiert den Oberländer Aufstand von 1705 in Sendling. Der Schmied von Kochel mag Legende sein, der oberbayerische Bauernkampf war Realität: „Es war der erste europäische Aufstand“, sagt Göttler und wird fast ein bisschen ehrfürchtig, „noch vor der französischen Revolution“. In der Tat ging es damals um europaweite, ja weltweite Machtschiebereien. Kaum war Spanien ohne König, meldeten auch schon die Habsburger und die Bayern ihre Ansprüche an. Der iberische Thron war deshalb so begehrt, weil er neben der Herrschaft über Spanien auch die Macht über Süd- und Mittelamerika versprach. In den Wirren des Erbfolgekriegs kam es zum Aufstand einer kleinen, schlecht bewaffneten Bauernschar aus dem Oberland gegen die überlegenen österreichischen Truppen. Ein schmutziger

Kampf weit entfernt von ritterlichen Idealen. Genau diese Realität zeigen Göttler & Raith in dem literarisch-musikalischen Spektakel *Bluadige Zeiten*. Es geht um Denunziantentum und Verrat, um Verwüstung und Raub, Folter, Mord und Totschlag. „Da hat einer den anderen gequält“, sagt Göttler.

Auf der Suche nach Dokumenten aus dieser Zeit half den beiden Hans Triebel, ein alteingesessener Oberländer und Brauchtumsforscher. Was er interessant findet, das hebt er auf, manchmal 30 Jahre lang. Wie zum Beispiel jenes alte Landsknecht-Lied *Ratterdibum, der Kaiser geht um*. Und noch jemand kam, um Göttler und Raith zu unterstützen: Wolfram Kunkel, der nicht nur Schauspieler und Autor ist, sondern auch ein hervorragender Dudelsack- und Drehleierspieler und von daher wunderbar zu den beiden passt. Göttler wird mit Schoßgeige, Zither und – eine besondere Rarität – mit einer großen Trommel aufwarten. „Sie hat eine absolut archaische Gewalt“, schwärmt Göttler, „da kannst fast Angst kriegen“. Mit einer ähnlichen Trommel sollen die Oberländer damals in die Schlacht gezogen sein. Das 300 Jahre alte Instrument gibt es noch, es ist inzwischen im Miesbacher Heimatmuseum ausgestellt. Auch ein Wirtshaus wurde danach benannt: die *Gotzinger Trommel*, das Lokal von Brauchtumsforscher Triebel. So schließt sich der Kreis. Es ist nur natürlich, sagt der Wirt, dass Göttler & Raith die Uraufführung der *Bluadigen Zeiten* in seinem Wirtshaus geben: am 17. September, Beginn ist um 20 Uhr.

•Dagmar Steigenberger

• **Bluadige Zeiten – Lieder, Texte und Betrachtungen zum Aufstand der Oberländer Anno 1705, 17. September, 20 Uhr, Gotzinger Trommel bei Weyarn.**

Göttler, Raith und Kunkel (v.li) – das Trio betrachtet den Bauernaufstand von 1705 mal ganz ohne den Schmied

